

Two portraits of Rembrandt revisited: A case study of replication in art history

Charlotte C.S. Rulkens
Curator | Art historian
c.c.s.rulkens@vu.nl
WCRI Athens
4 June 2024



Antecedent

Replication 'crisis'

-> Might replication studies be a useful type of research in the humanities?

Epistemic Progress In The University (2020-2024):

- Applicants: Rik Peels, Lex Bouter, René van Woudenberg
- Funding: Templeton World Charity Foundation
- History
- Art history: *Replicating a Rembrandt Study*

Aim

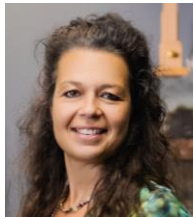
Replicating a Rembrandt study

*Explores the strengths and limitations
of replication in the humanities
by executing a replication study within the
field of art history*

Team Replicating a Rembrandt Study



Dr. Edwin Buijsen Head of the Cultural Heritage Laboratory, Rijksdienst voor het Cultureel Erfgoed in Amsterdam



Sabrina Meloni Paintings Conservator, Mauritshuis, The Hague



Dr. Maartje Stols-Witlox Associate Professor (UHD) in Paintings Conservation, University of Amsterdam



Iris Lechner PhD Candidate Philosophy VU



Prof. dr. Lex Bouter Professor em. of Methodology and Integrity VU/ Amsterdam UMC



Prof. dr. René van Woudenberg Professor of Philosophy VU, Director AKC



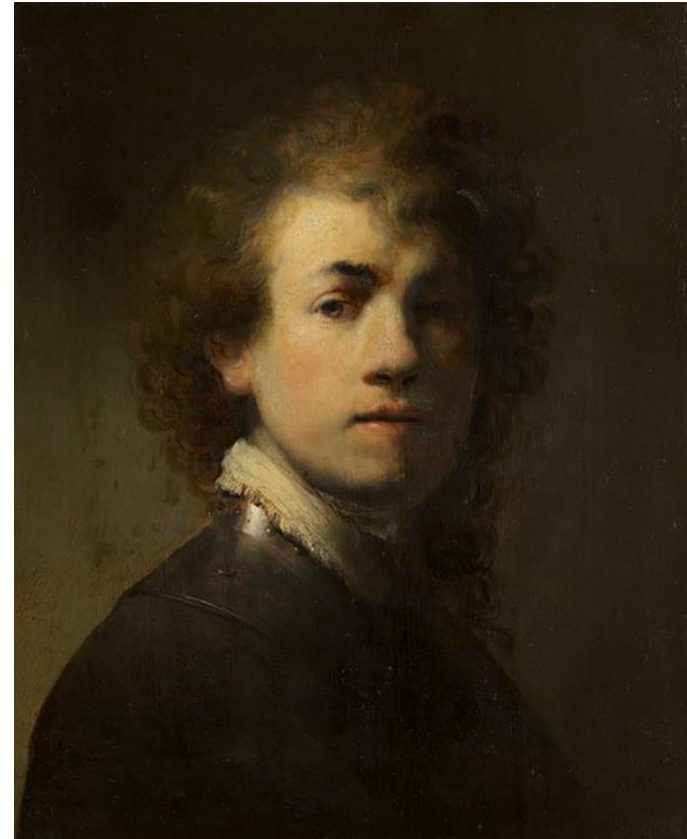
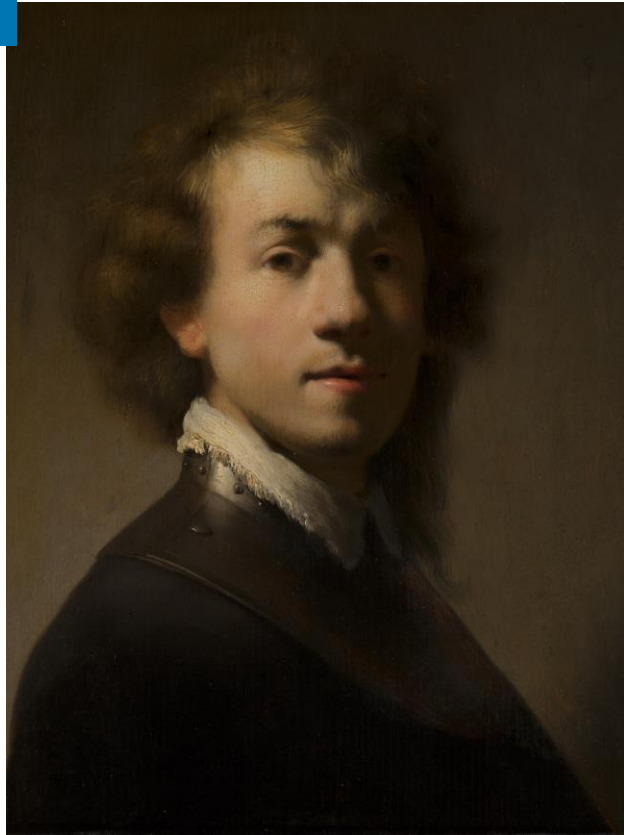
Prof. dr. Rik Peels Professor of Philosophy & Religion and Theology VU



Charlotte Rulkens Research Associate Epistemic Progress in the University VU

Initial study

The initial study



Ingredients for a (de-)attribution

'Reading' the object:

- Support (wood, canvas, copper)
- Built-up of (paint) layers
- Use of materials (pigments)
- Handling of the paint
- Signature
- Changes overtime

'Reading' the context:

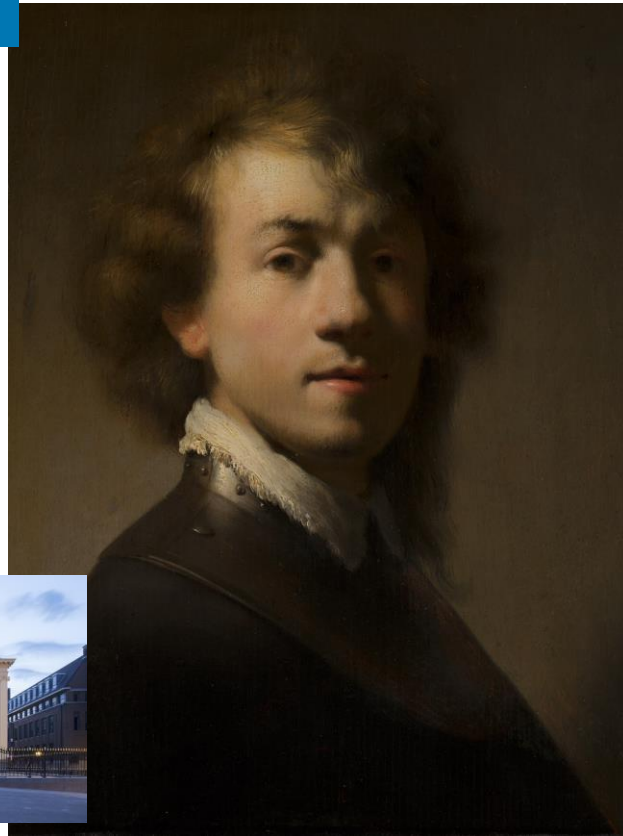
- Provenance (archival sources/on painting itself)
- Oeuvre (subject matters, style, comparable artworks)

= Triangulation

= Integration

= Teamwork

The initial study

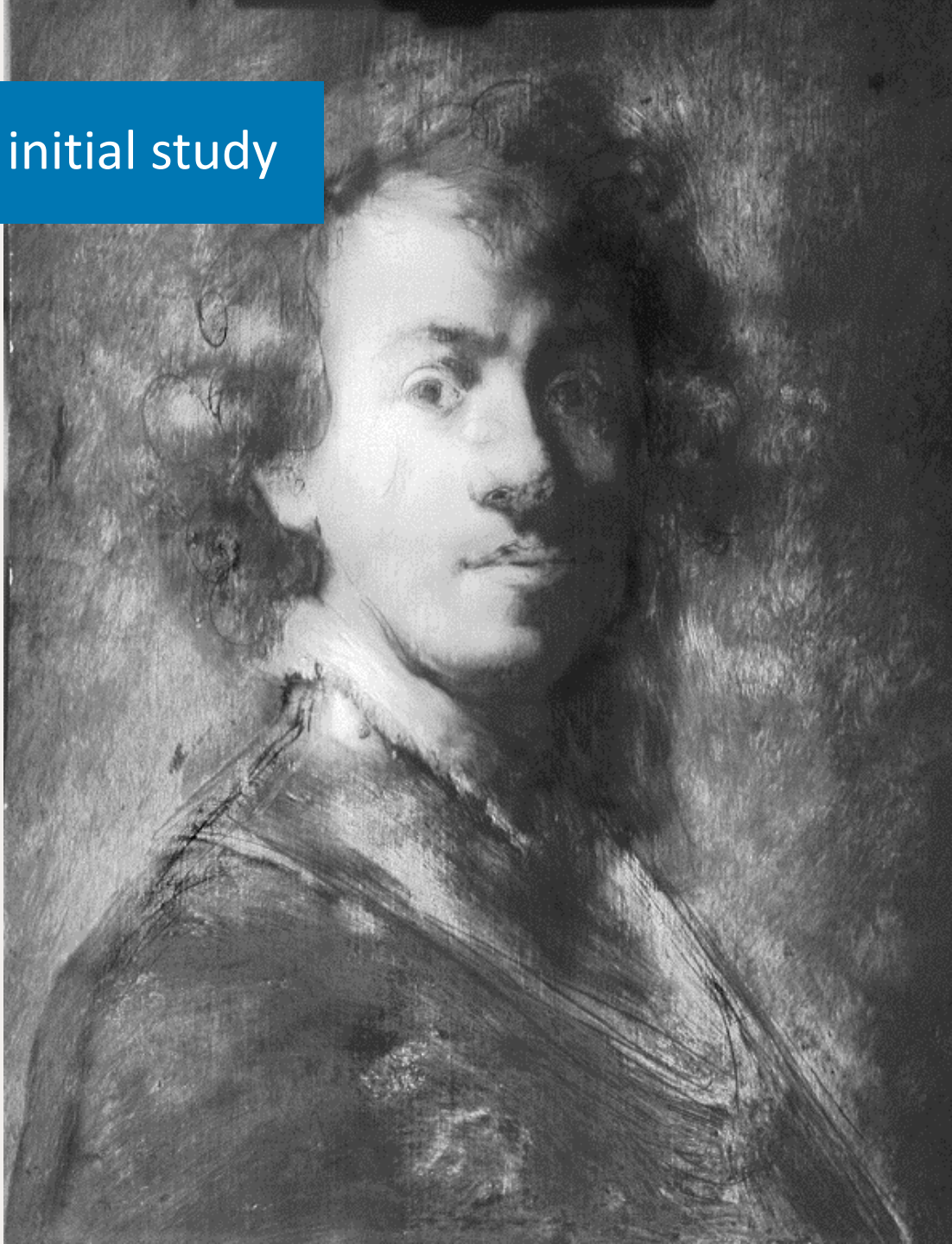


Rembrandt van Rijn,
Selfportrait with a Gorget, c. 1629.
Oil on panel, 37.9 x 28,9 cm.
The Hague, Mauritshuis



Rembrandt van Rijn (studio copy),
Portrait of Rembrandt (1606-1669) with a Gorget, 1629.
Oil on panel, 38.2 x 31 cm.
Nuremberg, Germanisches Nationalmuseum

The initial study



Underdrawing:

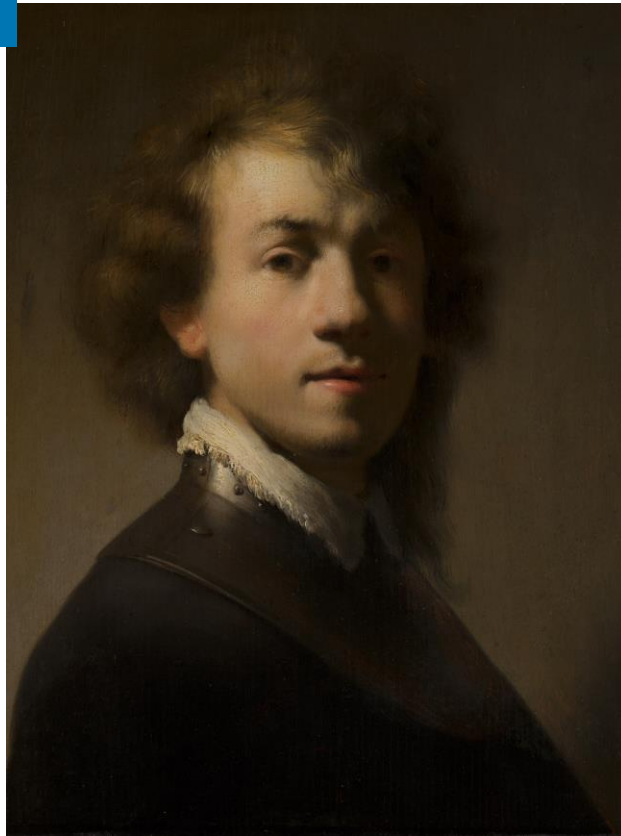
- Not known to process Rembrandt
- Indication transfer of image
- Not 'Rembrandtesque'

-> Expert meeting

The initial study



The initial study



Rembrandt van Rijn (studio copy),
Portrait of Rembrandt (1606-1669) with a Gorget, 1629.
Oil on panel, 37.9 x 28,9 cm.
The Hague, Mauritshuis



Rembrandt van Rijn (copy),
Self-portrait (1606-1669) with a Gorget, 1629.
Oil on panel, 38.2 x 31 cm.
Nuremberg, Germanisches Nationalmuseum

The initial study

Zelfportret niet van Rembrandt - nur die Holländer bezweifelten seine Echtheit

HAAG, 1 DEC. Het Zelfportret met halsberg (stuk wapenuiting) van Rembrandt blijkt niet zijn geschilderd door de meester zelf. Het schilderij, in bezit van het Mauritshuis, is ter voorbereiding op de tentoonstelling Rembrandt zelf aan een uitgebreid onderzoek onderworpen.

Het is vergeleken met een zelfportret in het Germanisches Nationalmuseum in Neurenberg. Deskundigen zijn het er nu over eens dat het om een uitmuntende kopie gaat, die is geschilderd door iemand in Rembrandts omgeving omstreeks dezelfde tijd als het origineel (circa 1629).

De voorbereiding op de tentoonstelling bood voor het

de mog goed te van rön en mic den het schilder

De o ning op de door al twijft Rembra Het Ma de maa len wie derd.

Echtes im Ra

Nürnberg's Rembrandt-

Rembrandt Harmensz. v geboren 1606 in Leiden, wirts ruiniert und völlig verarmt Amsterdam gestorben, sorgt a 330 Jahre nach seinem Tod batten unter den Kunstgelehrten. Die vor allem mit dem niederländischen „Rembrandt Research Project“ verbundenen Untersuchungen zu Umfang und Authentizität seines Werkes dauern bis in die Gegenwart an. Heute gelten etliche Gemälde nicht mehr als „eigenhändig“, darunter seit 1985 das wohl berühmteste Werk „Der Mann mit dem Goldhelm“.

Jetzt also hat diese Echtheitsdiskussion - allerdings unter sehr positiven Vorzeichen - auch Nürnberg erreicht. Hier hängt bekanntlich im Germanischen Nationalmuseum (GNM) ein „Selbstbildnis“ (datiert um 1629), das bislang als Kopie bewertet



Von MARCUS STOCKLIN und ANDREAS HERRLER

Nürnberg - Der große Wirbel um das Selbstbildnis Rembrandts - alles nur ein gelungener Werbegag?

Die Nachricht von der Echtheit des Bildes schlug ein wie eine Bombe. Was viele nicht wußten: Die Neugierigkeit war gar keine!

Daß das Selbstbildnis des Malers Rembrandt (eigentlich Harmensz. van Rijn) echt ist, das war den Nürnbergern schon immer klar. Beweise gibt es genug:

- Vor 100 Jahren hatte die Stadt das



Kopie: Die Den Haager Fassung, wohl noch zu Lebzeiten Rembrandts von dessen Schüler angefertigt. Fotos: Udo Dreier

Nächtliche Wadenkrämpfe, und Lidzucken! Die Auslöser:

wenigen Monaten in der Nachfolge von Kurt Löcher die Sammlung der Gemälde bis zum 18. Jahrhundert sowie die Glasmalereisammlung. Martina Homolka ist Stellvertreterin des GNM-Restaurierungschefs Arnulf von Ullmann und war intensiv in die technischen Untersuchungen des „Nürnberg Selbstbildnisses“ eingebunden.

Während der ganzen Aufregung und im allgemeinen Medienrummel um das Bild, dessen Wert so es denn ein echter Rembrandt ist - mit mehreren Millionen Mark zu veranschlagen ist, wurde fast vergessen, daß sich bereits ein Gemälde im Besitz des Museums befindet, das seit jeher unstrittig als eigenhändiges Werk des berühmten Meisters gilt. Im Raum Nr. 123 hängt es gleich rechts neben dem „Selbstbildnis“. Entstanden ist dieses ebenfalls kleinformatige Werk um 1630. Es hat den Titel „Der Apostel Paulus im Nachdenken“; in der Figur des sinnierenden Apostels porträtierte Rembrandt seinen Vater, so jedenfalls die Vermutung mancher Kunsthistoriker. Dieses Bild gehört seit 1890 dem GNM.

Doch betrachten wir

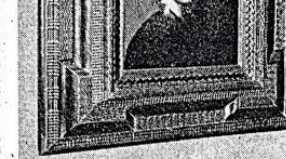
Bild erworben schon damals als echten Rembrandt.

- Der Augsburger Kunstprofessor Dr. Claus Grimm belegte die Echtheit vor acht Jahren mit Nürnbergbildern, sagt: „Man sieht es an der Stirnlocke und der Augenpartie. Bei dem Nürnberg Rembrandt wurde

Dennoch zweifeln die Holländer an der Echtheit. Im Museum von Den Haag hängt das gleiche Bild, das Holz, auf dem es gemalt wurde, ist ebenfalls von 1623. Museumschef Peter von der Ploeg zu BILD: „Weil wir nicht sicher waren, haben wir unser Exemplar Anfang Oktober nach Nürnberg gebracht, um beide zu vergleichen.“ Experte Grimm: „Das Bild aus Den Haag könnte von einem Schüler abgemalt worden sein, eventuell von Isaac Joudoville.“ Die neuen Untersuchungen sind am 26. Januar abge-

Osteoporose. Das Risiko in den Wechseljahren steigt.

Also gegenlenken mit Calcium



Daniel Hess, der neue Leiter der GNM-Sammlungen der Gemälde bis zum 18. Jahrhundert, im Raum Nr. 123. Links Rembrandt Selbstbildnis aus der Zeit um 1629, mit dessen Echtheit sich jetzt die Experten beschäftigen. Fotos: Wilhelm Ba

1995 erschienenen, von Andreas Tacke herausgegebenen Bestandskatalog der GNM-Gemälde des 17. Jahrhunderts verzeichnet ist. Das relativ kleine, rund 36 mal 31 Zentimeter messende Ölbild wurde auf eine mit Kreidetrübe grundierete Eichenholztafel gemalt. Zum Zustand des Werkes vermerkt Tacke Text u. a.: „Ausstränge in der Malschicht... verfarbte Retuschen... im Firmis einige matte Stellen, in den Vertiefungen bzw. Bildpo-

geschlossen. Der Nürnberger Original-Rembrandt soll dann in der Londoner National-Gallery und in Den Haag ausgestellt werden. Fest steht: Als Werbung für das GNM wird die Diskussion um alte Fakten jedenfalls bestens geeignet

Rembrandt schon seit 1832 in Nürnberger Besitz

Das Rembrandt-Selbstbildnis aus dem Germanischen Nationalmuseum gehörte 1832 zur Privatsammlung des Nürnbergers Anton Paul Heinlein. Es wurde auf ein Eichenbrett gemalt. Erstmals zeigt es den für die späteren Selbstbildnisse typischen, konzentrierten Rembrandt-Blick, der den Betrachter zu fixieren scheint. Das Entstehungsdatum: 1630. Schon 1862 gelangte das Gemälde in den Besitz der Stadt. 1875 wurde es als Dauerleihgabe dem Museum überlassen. Der Wert des Bildes: Mindestens zehn Millionen Mark. Die Kopie ist höchstens 20000 wert.



Original: Der Nürnberger Rembrandt, das einzige Selbstbildnis mit Verkleidung (hier: Panzerkragen).

Die besten Gastst. der Ruhr. „Genie gut Deutsch“

- 1 Tucherstube
- 2 Sudhaus
- 3 Ofenplatt'n
- 4 Alte Vogtel
- 5 Bauhof
- 6 Von Roten Och
- 7 Alte Küch'n und
- 8 Doktorshof
- 9 Gasthof Kern
- 10 Barfüßer

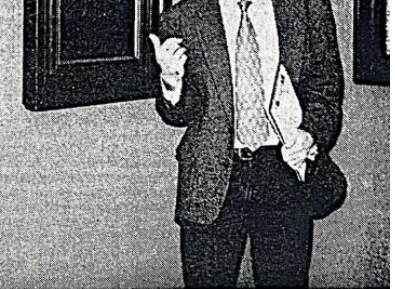
Quelle: Umfrage durch M& Restaurant Report Nürnberg

Ob Schuhe

Egal, was man kauft - wichtig ist, daß es funktioniert. Wie funktioniert eiger Unterwäsche? Das fragt im Aufzug von „Sport-Schlaut“ vor mich hin, als ich Hinweis „Funktionswäsche. Eine Dame um die grinste mich an und antwortete vernünftig: „Kaufen doch mal ein paar - Sie werden schon sehen, ob's da besser funktioniert...“ A Unterhosen mit Viag-Effekt? Nein, klarte mich Verkäuferin auf. Solche Socken und Shirts sind für 5 Fahrer besonders geeignet. Sie halten schön warm, obwohl man darunter schwitzt. Trotzdem ein komischer Name. Da hätte „Ski-Unterwäsche“ auch gereicht.

Grippale Infekte grassieren.

Jeder 3. ist erkältet. Rechtzeitig vorbeugen. Multivitamin!



Daniel Hess, der neue Leiter der GNM-Sammlungen der Gemälde bis zum 18. Jahrhundert, im Raum Nr. 123. Links Rembrandt Selbstbildnis aus der Zeit um 1629, mit dessen Echtheit sich jetzt die Experten beschäftigen. Fotos: Wilhelm Ba

flächenerscheinung.“ Der (Nac Maler hätte alle Formen fertig vor gefunden und „keinen Anlaß zum Experiment“ gehabt. Grimm, der zudem „Modellierung“ im Nürnberger „nuancenreicher“ und den „Farbtrag lockerer“ bewertet, konstatiert klar für Den Haag einen „klassisch Kopienbefund“.

Klarheit durch Infrarot

War die frühere Röntgenanalyse schon richtungsweisend?

Grimm, und auch dies ist im erwähn-

Zelfportret van Rem

JHIM LAMOREE

DEN HAAG - Het Zelfportret met halsberg uit 1629 is niet geschilderd door Rembrandt en zijn Zelfportret

brandt blijkt terecht: het in het Mauritshuis han-

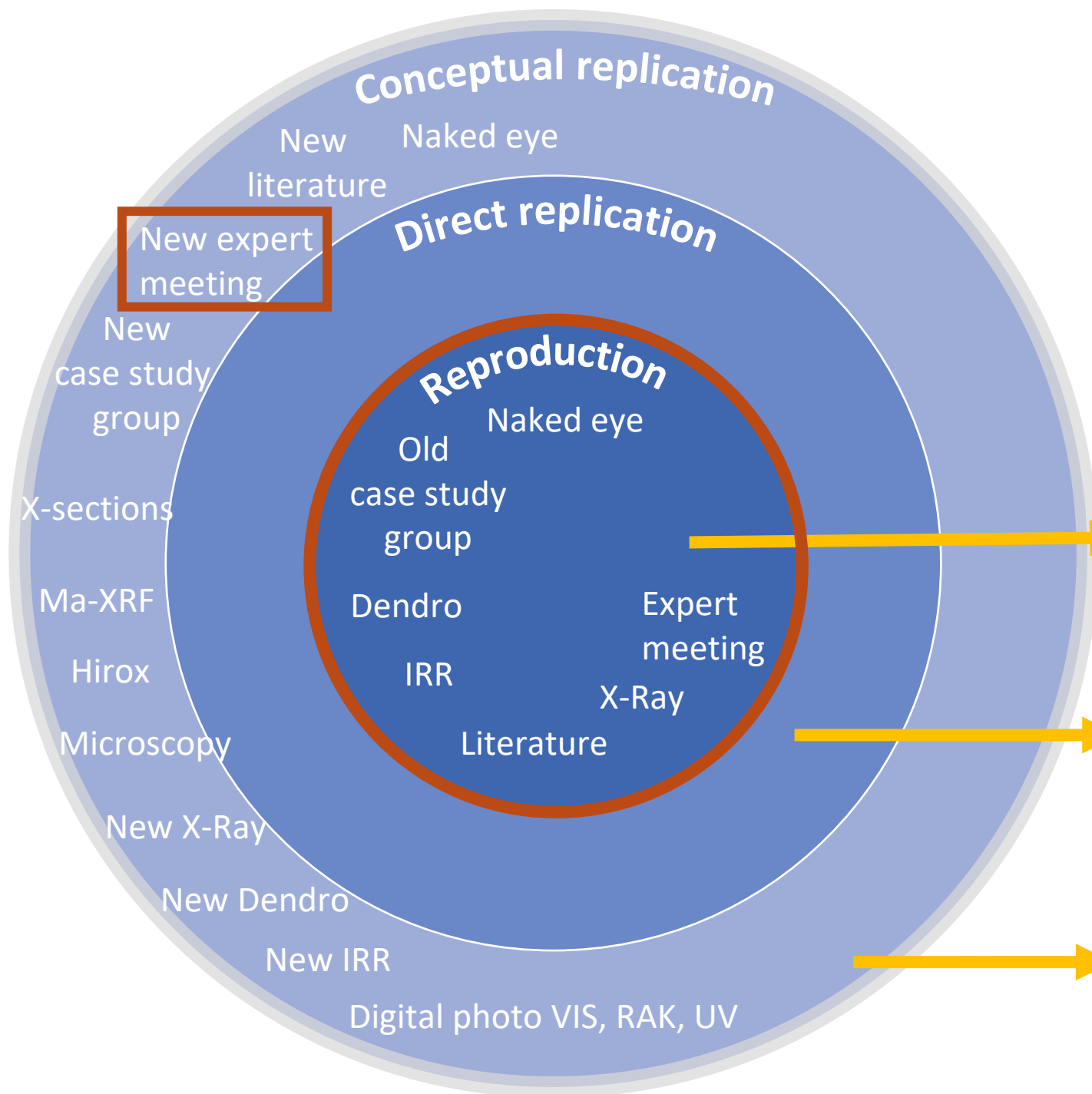


Research questions

Research questions:

1. Is the The Hague version painted by Rembrandt or not?
 2. Is the Nuremberg version painted by Rembrandt or not?
 3. Which of the paintings is the prime version on which the other was directly based?
(principal)
- (Technical) research into The Hague and Nuremberg
 - Live comparison by experts during expert meeting

Method



New expert meeting

Reconstruction initial study:
 - Initial publications
 - Archives and documentation
 - Interviews

Sources: **Old**
 Methods: **Old**
 Data: **Old**

Sources: **Old**
 Methods: **Old**
 Data: **New**

Sources: **New and old**
 Methods: **New or improved**
 Data: **New and old**

Attribution Expert Consensus Meeting (A-ECM)



Improve expert meeting
as a research tool:

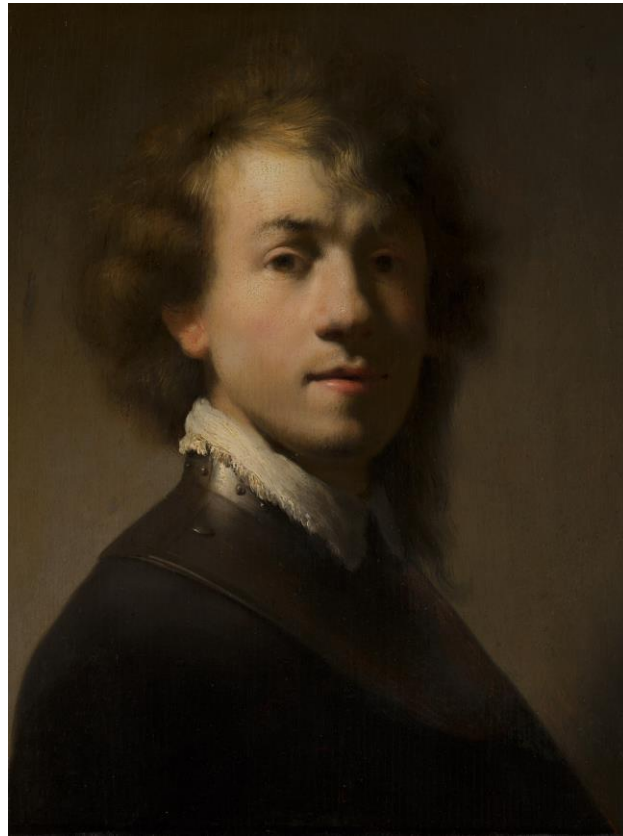
- Structurization
- Formalization
- Documentation
- Argument analyzation

Reproducibility: Preregistration

The screenshot shows the OSF Registries interface. At the top, there is a navigation bar with 'OSF REGISTRIES' and links for 'Add New', 'My Registrations', 'Help', 'Donate', 'Join', and 'Login'. The main title of the registration is 'The attribution of two portraits of Rembrandt revisited: A case study of replication in art history'. Below the title, there are dropdown menus for 'Public registration' and 'Updates'. A left sidebar contains navigation links: 'Overview' (selected), 'Metadata', 'Files', 'Resources', 'Wiki', 'Components' (0), 'Links' (0), 'Analytics', and 'Comments' (0). The main content area is titled 'Summary' and includes a bold instruction: 'Provide a narrative summary of what is contained in this registration or how it differs from prior registrations. If this project contains documents for a preregistration, please note that here.' Below this is the title of the study and a paragraph describing its purpose: 'The purpose of this study is to explore the strengths and limitations of replication in the humanities by aiming to execute a replication study within the field of art history. The study to be replicated concerns the attribution of two portraits of the young Rembrandt that are part of the collections of, respectively, the Mauritshuis in The Hague and the Germanisches Nationalmuseum in Nuremberg.' A second paragraph begins with 'In striving to replicate this research, this study aims to signal and specify questions and topics related to the preconditions, strengths, boundaries and possible purposes of replication studies. It explores whether, and if so, how, this kind of research can contribute to studies in the humanities. Inherent to replication studies, the expectation'. On the right side, there are sections for 'Contributors' (listing Charlotte Rulkens, Rik Peels, Lex Bouter, Maartje Stols-Witlox, Sabrina Meloni, and Edwin Buijsen) and 'Description' (repeating the study's purpose and mentioning 'Show more').

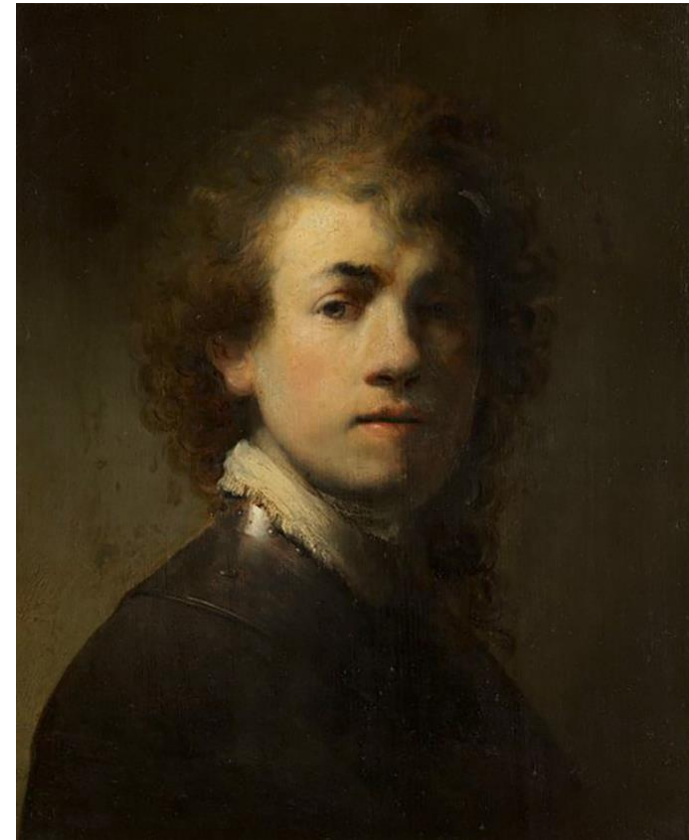
Conclusions

Conclusions



Rembrandt van Rijn (studio copy),
Portrait of Rembrandt (1606-1669) with a Gorget, 1629.

Oil on panel, 37.9 x 28,9 cm.
The Hague, Mauritshuis



Rembrandt van Rijn,
Selfportrait with a Gorget, c. 1629.

Oil on panel, 38.2 x 31 cm.
Nuremberg, Germanisches Nationalmuseum

Conclusions

- Corroboration/ trustworthiness of findings
- Impact new and improved techniques
- Historiography
- Education
- Knowledge gaps reconstruction: invaluable to conceptual replication (bias, transparency, research waste, future replicability)
- Scientific value of expert meetings
- Transparency connoisseur judgements

Replication in the humanities

Common ground replication sciences and humanities

Practice

- (Increase of) hybrid sciences/humanities studies
- Open sciences/humanities
- Public trust

Theory

- Non- idiosyncratic knowledge
- Epistemic progress

Differences replication sciences and humanities

Practice

- Different research infrastructure
- Different reporting traditions
- Different research aims
- Financial means

Theory

- Discourse has different origin
- Discourse in different phase
- Discourse in different context

Future replication in the humanities

No (perceived) problem: No solutions, but opportunities:

- Increase of future replicability (parts of) humanities studies
- Opening process of scholarship
- Open science/ Open humanities

- Epistemic diversity: tailoring to aims and type of question

Mutual learning?

Sciences

- Open methodology
- Transparency
- Replicability

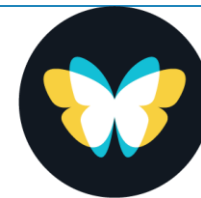
Humanities

- Interpretation
- Positionality
- Triangulation
- 'Slow' science

- [Preregistration Open Science Framework](#)
- [Blog Center for Open Science](#)
- [LinkedIn](#)



Partners and funding *Replicating a Rembrandt Study*:



TEMPLETON WORLD
CHARITY FOUNDATION

Two portraits of Rembrandt revisited: A case study of replication in art history

Charlotte C.S. Rulkens
Curator | Art historian
c.c.s.rulkens@vu.nl
WCRI Athens
4 June 2024



Advisory committee Replicating a Rembrandt Study



Prof. dr. Anna Tummers
Professor of Art History, Gent
University
Researcher The Netherlands
Institute for
Conservation+Art+Science+
(NICAS)



Dr. Daniël Lakens
Associate Professor (UHD)
in the Human-Technology
interaction group,
Eindhoven University of
Technology



Prof. dr. Jørgen Wadum
Professor em. of
Conservation and
Restoration, University of
Amsterdam
(original researcher)



Prof. dr. Sarah de Rijcke
Professor in Science and
Evaluation Studies, Leiden
University
Scientific Director at the
Centre for Science and
Technology Studies (CWTS),
Leiden

Opportunities to improve

No (perceived) problem: No solutions, but opportunities:

- ➔ Map status quo Open humanities
- ➔ Map possibilities and limitations reproducibility
- ➔ Boost conversation and community
- ➔ Identify possible gains

Adaptation to Open humanities and reproducibility

Differences reproducibility sciences and humanities

Practice

- Different research infrastructure
- Different reporting traditions
- Different research aims
- Financial means

Theory

- Discourse reproducibility has different origin
- Discourse reproducibility in different phase
- Discourse reproducibility in different context

Common ground reproducibility sciences and humanities

Practice

- (Increase of) hybrid sciences/humanities studies
- Open sciences/humanities
- Public trust

Theory

- Non- idiosyncratic knowledge
- Progress

Strenghts

- Historiography
- contribute to strengthening the scientific value of expert meetings, by increasing the transparency of connoisseur judgements
- (partial) reconstruction of past research practices, protocols developed to increase replicability can help prevent bias and contribute to open science, and have shown to accommodate both instrumental data and connoisseurial expertise.

Limitations

- Hybrid study: Natural science and 'traditional' expert opinion
- Gaps in knowledge study protocol
- Separate publications
- Reproduction + conceptual replication

Next chapter: Two options

Deepening of topic:

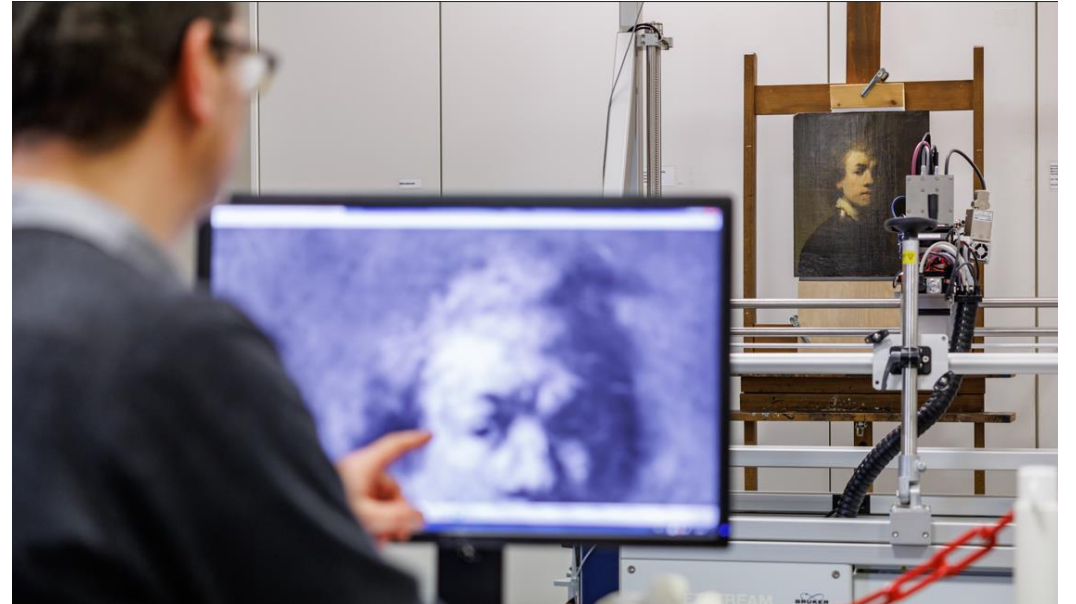
- Refine methodology
Attribution Expert
Consensus Meeting:
- e.g. (Rembrandt) attribution case

Broadening of topic:

- Other kinds of expert meetings and/or decision-making processes:
- ONW
- Past
- Present
- Future

KLAD

Research



Preliminary reflections

- **Trustworthiness of the original findings**
- **Collateral advantages:**
 - Didactic exercise
 - Historiography original study
 - Awareness and mitigation of biases
 - Improvement common practices, e.g. expert meeting
 - Open science: Preregistration, replicability, transparency, documentation

For example:

- Expert Consensus Meeting
- Planned expert meeting/advisory meeting
- Related to strategy/decision/advice
- On subtopic in specific moment/phase of treatment

- Based on experiences assess if method is broader applicable

9. Team and partners

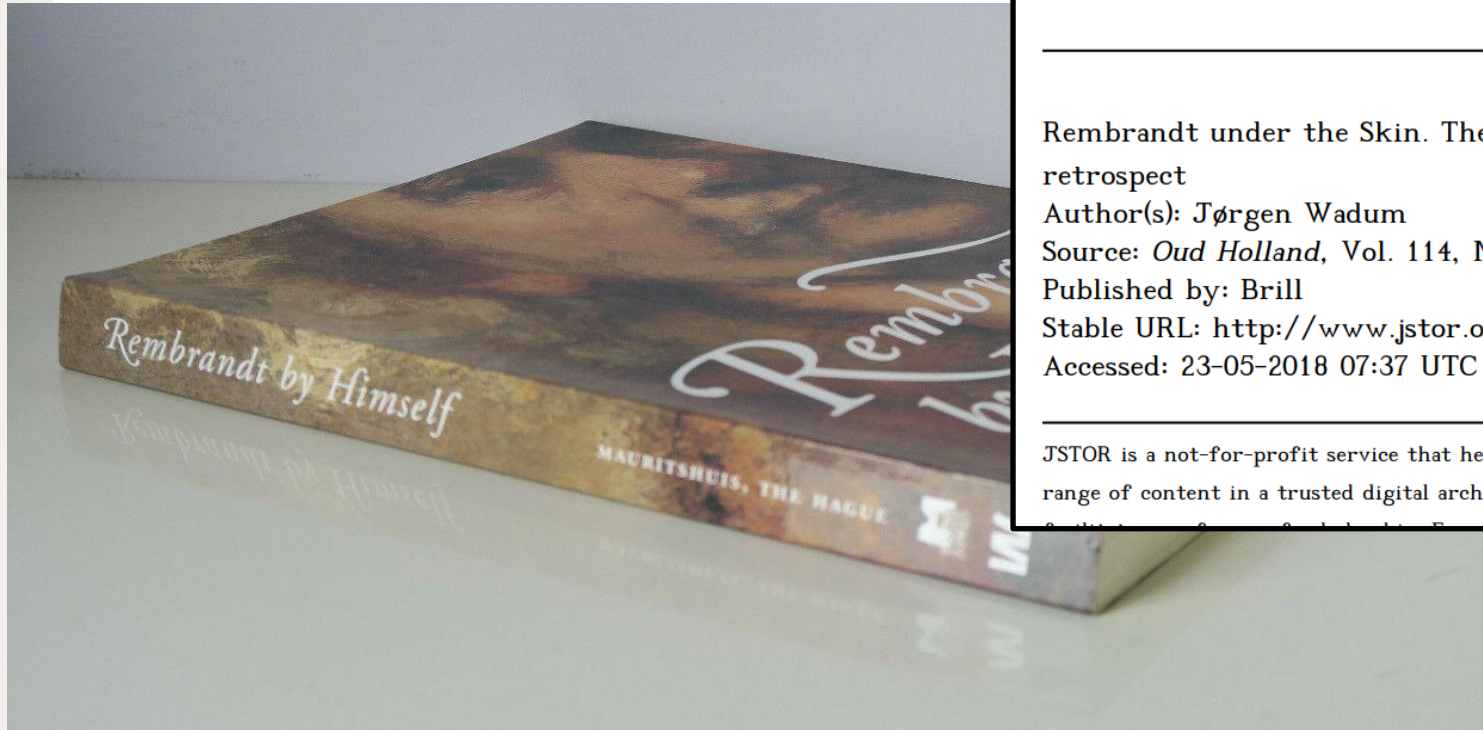
Outline

1. Antecedent
2. Aim
3. Original Study
4. Method
5. Preliminary reflections
6. Expert meeting
7. Next chapter?
8. Dissertation
9. Team and partners



- Empirische test – case uitleggen
- Limitations: hoe uniek voor de GW?
- Strengths: wat kan replicatie GW brengen?
- Doelen formuleren en wat je ermee bedoelt.
- Slide met verschillen en overeenkomsten

Published by Buijsen and Wadum 1999-2000



BRILL

Rembrandt under the Skin. The Mauritshuis "Portrait of Rembrandt with Gorget" in retrospect

Author(s): Jørgen Wadum

Source: *Oud Holland*, Vol. 114, No. 2/4 (2000), pp. 164-187

Published by: Brill

Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/42712023>

Accessed: 23-05-2018 07:37 UTC

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and

Attribution Expert Consensus Meeting

Prior to expert meeting:

1. Experts can provide input to protocol
2. Experts agree on protocol
3. Experts receive datafile

During expert meeting:

1. Individual assessment
2. Form 1
3. Group assessment (independent chair)
4. Form 2
5. Debriefing



Example form

1. Select which statement applies best according to you:

A: The painting in the **Germanisches Nationalmuseum** is entirely made by Rembrandt

B: The painting in the **Germanisches Nationalmuseum** is partially made by Rembrandt

C: The painting in the **Germanisches Nationalmuseum** is not made by Rembrandt

Briefly explain your choice:

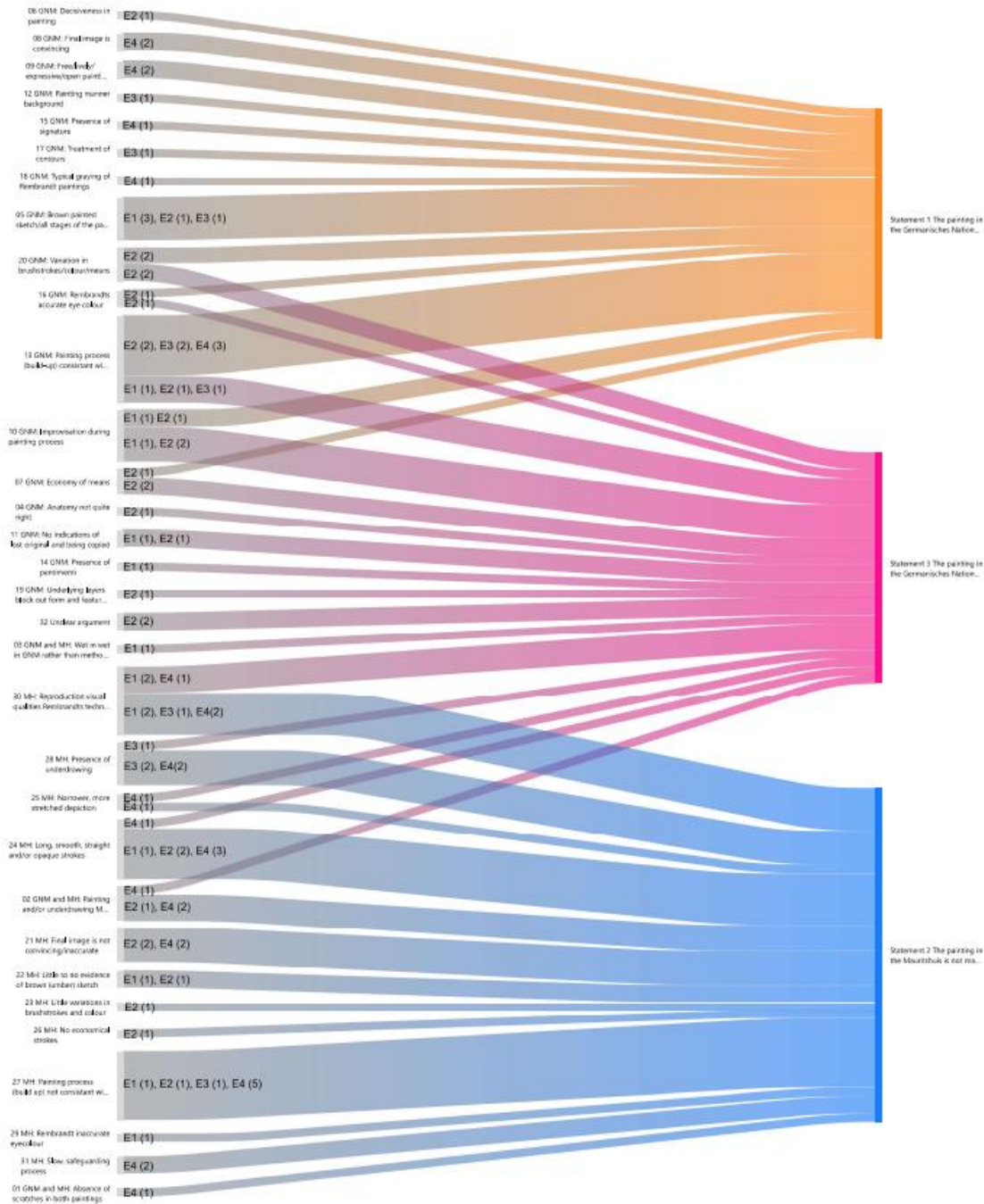


Select how sure you are about your choice above:

Very sure				Not sure at all
100%	75%	50%	25%	0%

Coding Argumentation

Arguments



Research question 1

Research question 2

Research question 3

Preliminary reflections

Past

- Didactic exercise
- Historiography original study

Present

- Trustworthiness original findings
- Improvement methodologies

Future

- Enhance replicability / Open science / Open humanities
- Guarantee scientific integrity (expert meeting)
- Enhance sustainability scientific research



Kunstmarkt Kunsthistoricus Ernst van de Wetering was dé Rembrandt-autoriteit in de wereld. Sinds zijn dood proberen de veilinghuizen profijt te trekken van het gezagsvacuüm. Het jachtseizoen voor nieuwe Rembrandts is geopend, zegt een expert.

Leestijd 12 minuten

Luisteren 🎧

Leeslijst 📖

Replication in a new domain

Peels & Bouter (2018):

- Humanities research relying on empirical evidence

De Rijcke and Penders (2018)

- Different quality criteria
- Multiple answers

Holbrook et al. (2019), Penders et al. (2019)

- Repudiation of epistemic diversity
- Harm

Antecedent

Replication crisis -> Might replication studies be a useful type of research in the humanities?

Yes:

Peels and Bouter 2018:

Replication is possible and desirable for at least those parts of humanities research relying on empirical evidence and initiated an empirical test.

Definition replication study

Independent repetition of an earlier study, answering the same study question(s) by using the same or similar methods under the same or similar circumstances

(Peels & Bouter, 2018)

- **Reproduction:** Reanalysis of existing data sets
- **Direct replication:** Collection new data with original study protocol
- **Conceptual replication:** Collection new data with modified study protocol

Definition replication study

Independent repetition of an earlier study, answering the same study question(s) by using the same or similar methods under the same or similar circumstances

(Peels & Bouter, 2018)

- **Reproduction:** Reanalysis of existing data sets
- **Direct replication:** Collection new data with original study protocol
- **Conceptual replication:** Collection new data with modified study protocol

Ingredients for a (de-)attribution

'Reading' the object:

- Support (wood, canvas, copper)
- Built-up of (paint) layers
- Use of materials (pigments)
- Handling of the paint
- Signature
- Changes overtime

'Reading' the context:

- Provenance (archival sources/on painting itself)
- Oeuvre (subject matters, style, comparable artworks)

= Triangulation

= Integration

= Teamwork